

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 8 Februar.

Der Verein der Liberalen von Halle und dem Saalkreis

Halt gestern Abend im Augustinerbräu seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Herzfeld, berichtete dem Anwesenden des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Dr. Schönitz einen ehrenvollen Nachruf, und dankte des Weiteren allen denen, die bei der Reichstagswahl im Interesse der liberalen Sache tätig gewesen sind. Herr Parteisekretär Wollmann berichtete dem Verein, dass die Reichstagswahl am 1. Februar 1912 in Halle a. S. 8. Februar 1912. Die Wahlresultate sind im Interesse der liberalen Sache tätig gewesen sind. Herr Parteisekretär Wollmann berichtete dem Verein, dass die Reichstagswahl am 1. Februar 1912 in Halle a. S. 8. Februar 1912.

Herr Stadtverordneter Kaufmann Brehmer gab den Vorschlag, dass die Zahl der Mitglieder auf 17.000 liberalen Stimmen, die bei der Wahl in unserem Kreise abgegeben wurden, außerordentlich gering sei. Es soll eine planmäßige Weiterbildung einleiten, um dem Verein neue Mitglieder zuzuführen.

Bezüglich der Vorstandswahl wurde mitgeteilt, dass die Herren Bouffet aus Gesundheitsrücksichten und Kaufmann Georg, weil er durch seinen Beruf regelmäßig längere Zeit von Halle fern gehalten wird, auf eine Wiederwahl verzichten haben. Man wählte folgende Herren in den Vorstand: erster Vorsitzender: Rechtsanwalt Herzfeld, zweiter Vorsitzender: Landtagsabgeordneter Delius, dritter Vorsitzender: Stadtverordneter Konditor Fausch, erster Schriftführer: Rechtsanwalt Dr. Schreiber, zweiter Schriftführer: Generalrepräsentant Bornshlegel, Kassierer: Stadtverordneter Kaufmann Brehmer. Dieser ergere Vorstand wird sich durch eine Anzahl Herren und Damen, die den vorliegenden Bericht einbringen, ergänzen.

Danach hielt Herr Rechtsanwalt Schreiber einen Vortrag über den Verlauf der jüngsten Reichstagswahlen in Halle-Saalkreis. Er betonte dabei, dass der Liberalismus mit der Stimmenzahl von über 17.000, die er auf seinen Kandidaten trotz der Ungunst der politischen Verhältnisse zu vereinen vermocht hat, recht zu frieden sein könne. Bemerkenswert sei, dass in der Stadt Halle selbst die Sozialdemokratie nur 770 Stimmen zugezogen habe, während die Zahl der bürgerlichen Stimmen um 2043 stieg. Das sei ein Zeichen dafür, dass es auch für die Sozialdemokratie in den Großstädten einen Höhepunkt gäbe, über den sie nicht hinaus könne. Anders allerdings lägen die Verhältnisse auf dem Lande. Dort habe die Sozialdemokratie einen Zuwachs von 1762 Stimmen erhalten. Demgegenüber den bürgerlichen leide diese ähnliche Zunahme zuteil wurde. Auch in vielen Landorten sei übrigens die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen zum Stillstand gekommen — oder habe gar etwas abgenommen, und zwar seien das in erster Linie Orte wie z. B. Wettin, Köthen, Könnern, Ammenhof, Mülan, Dömitz, die von der liberalen Agitation angefaßt wurden. Nur in den Orten, wo eine Agitation bisher gefehlt habe, habe die Sozialdemokratie erhebliche Fortschritte gemacht. In den neuen Agitationsplan lassen gerade auch diese Orte mit aufgenommen werden. Ebenso will man sich ein festes Netz von Vertrauensmännern schaffen. Im großen und ganzen sei das Wahlresultat in unserem Kreise ermutigend. Es lasse die Hoffnung, daß es in späterer Zeit,

wenn die Verzögerung im Volke nicht mehr so groß sein werde, gelingen wird, den Wahlkreis dem Liberalismus zurückzugeben.

In der Diskussion wurde hauptsächlich noch betont, daß die Konventionen trotz der Unterstützung aus Zentrumskreisen würden nun wohl begriffen haben, daß wenn in Halle ein bürgerlicher Kandidat stehen soll, es nur unter dem Banner des entschiedenen Liberalismus geschehen könne. Der konervative Führer, Herr Prof. Sudland, habe alles Entsetzte geglaubt, die Konventionen könnten mit Kandidaten in die Stichwahl kommen; es bewies auf neue die spätere Realität, mit der Herr Sudland politischen Dingen gegenüberstehe. Die Agitation sei von konserverter Seite oft mit recht verwerflichen Mitteln geführt worden, geradezu unlauterer politischer Wettbewerb; das bedeutendste Stück sei von den Konservern am letzten Tage vor der Wahl geleistet worden, wo ihre Presse es fertig brachte, den konservern Kandidaten Herrn Bergat Schrader, obwohl er aus dem Hanjahnbus ausgegrenzt war, als Kandidaten des Hanjahnbus hinzustellen. Kläglich sei auch die Rolle gewesen, die der sog. Handwerkerbund bei der Wahl in Halle gespielt habe. Gerade der Vorsitzende dieses Bundes habe gegen den Kollegen vom Handwerk, Fausch, leidenschaftlich getrampt, derselbe Mann, der kurz zuvor von der liberalen Bürgerpartei ins Stadtparlament gewählt war. Solche Erscheinungen zwingen dazu, die Frage demnach endgültig zu entscheiden, ob nicht auch in Halle wie in anderen Großstädten künftig die Stadtverordnetenwahlen nach politischen Gesichtspunkten zu handhaben seien.

Wegen der vorgerückten Stunde mußte der Vortrag des Herrn Abgeordneten Delius über die Vorgänge im Landtage abgelehrt werden.

Das Ende der Schulpflicht.

Ueber das Ende der Schulpflicht bestehen vielfach falsche Anschauungen und Anklarheiten. Es seien daher hiermit die in Preußen darüber bestehenden Bestimmungen mitgeteilt.

Für alle Gebiete, in denen das preussische Allgemeine Landrecht gilt, ist das Ende der Schulpflicht nicht an ein bestimmtes Lebensalter gebunden, wie vielfach angenommen wird. Denn nach diesem Gesetz muß der Schulunterricht so lange fortgesetzt werden, bis ein Kind die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse erlangt hat. Ist dies der Fall, so fällt das Ende der Schulpflicht mit dem Ende des Schuljahres zusammen, in welchem das Kind sein 14. Lebensjahr vollendet.

In Schleswig-Holstein dauert die Schulpflicht gekehrt für Mädchen bis zum vollendeten 15. für Knaben bis zum vollendeten 16. Lebensjahre. Im ehemaligen Herzogtum Nassau endet dagegen die Schulpflicht mit dem vollendeten 14. Jahre und ebenso in der Regel in der Provinz Hannover. — Nach der Entlassung aus der Volksschule beginnt für die gewerblichen Arbeiter, in Hesse-Nassau und in der Provinz Hannover für alle männlichen Personen, die Pflicht zum Besuch einer Fortbildungsschule und zwar bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Weit von dieser Pflicht sind die, die eine Innungs- oder Handwerkslehre, deren Unterricht von der Regierung als gleichwertig anerkannt ist, und alle diejenigen, die nachweislich die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Fortbildungsschule bildet.

Der Walthalla-Maskenball.

Eine der glänzendsten Veranstaltungen der Faschingszeit ist hier in Halle der Walthalla-Maskenball, den die

Direktion des beliebten Varietés ausschließlich zu arrangieren pflegt. Daß diese Veranstaltungen dem Geschmack unseres Publikums entsprechen, zeigte der enorme Besuch, den das Walthallentheater gestern aufzuweisen hatte. Schon lange vor der festgesetzten Zeit füllten sich die hell erleuchteten, geschmackvoll decorierten Räume. Ein buntes Bild der verschiedenartigsten, zum Teil kostbaren und originellen Masken entwarf sich alsbald, und wenn man des Getriebes für einige Augenblicke mißde wurde, boten die Nebenräume, wo neben jeder eine Musiktafel hatte, eine gemüthliche Unterhaltung.

Die Direktion ließ es sich angelegen sein, für die Unterhaltung der Gäste in jeder Weise Sorge zu tragen. Die Schulleiterin Margarete Fersch, die uns noch von einem früheren Walthallaprogramm her in angenehmer Erinnerung ist, führte mitten im Saal auf ihrem Schirmelbrett einige ihrer schönsten künstlerischen Leistungen vor, die stürmischen Beifall fanden. Dann erschien — es waren Mitglieder der Steiblichen Truppe — Gerontismus mit seinem Faltum Kindermann und zwei Adjutanten. Die Faschingshohle brühte ihre Bewunderung und Befriedigung darüber aus, daß ihr Reich heute eine Größe habe, wie sie es sonst im Lebensraße Mühen zu sehen gewohnt ist. Den Glanzpunkt der Vorstellungen bildete das von der Steiblichen Truppe vorgeführte Ballett, das sowohl wegen der Kraft der Ausstattung, als auch wegen der muterhaften Disziplin eine Schenswürdigkeit war.

Ununterbrochen klingen Tanzmelodien durch den hohen Raum des Saales und fortwährend wirbeln die Paare in dichten Kreisläufen über das Parkett. Es liegt Stimmung in diesen Menschenmassen, das bemerkt das fröhliche Lachen und das Anallen der Pfropfen. Die Direktion aber darf wohl in jeder Beziehung mit der Veranstaltung des Abends zufrieden sein.

Pianola-Konzert.

Wie schon berichtet, konnte am 2. Februar 1912 die Pianofortehandlung B. Döll auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Als Vertreter erster Firmen der modernen Kunstspielapparate ließ es sich die Firma B. Döll durch das geistige Konzert in der Loge zu den 3 Degen angelegen sein, darzutun, welche Vollendung das Pianola jetzt erreicht hat.

An Stelle der beruflich verhinderten Frau Brüger-Dreos vom Stadttheater trugen die bestens bekannte Friedrichshüllerin Frau Richte-Friedberg und das vorzügliche Saalequartett — insbesondere Herr Augspach — durch gelungene Vorträge zur Vervollständigung des Programms bei. Herr A. Schlegel, Berlin, mit der Handhabung des Pianolas sehr bewandert, wußte die Vorzüge dieses Kunstspielapparates in das beste Licht zu stellen.

Das Pianola in seiner jetzigen Gestalt mit Metronom und Tremolo ist ein vollkommenes „Medium“ für den künstlerisch ausgefeilten Vortrag und zur Interpretation aller Tonwerte. Nicht allein in pädagogischer Hinsicht ist das Instrument von großer Bedeutung, sondern jedem Musikliebhaber die Quelle eines früher unbekanntem Genusses. Auf die Einzelnummern des Programms einzugehen würde zu weit führen. Was man hörte, trug nur dazu bei, das bisherige Urteil über das Pianola zu festigen: Die Werke unserer größten Komponisten werden technisch mit künstlerischer Vollkommenheit reproduziert. Rhythmus, Dynamik und Phrasierung können von berufener Meisterhand nicht exakter behandelt werden. Besonders bewundernswert ist der Vortrag am Pianola, daß eine ganz charakteristische Färbung des Tones erzielt werden kann, so daß das Spiel niemals selenlos klingt.

Alles war dazu angetan, den Konzertabend künstlerisch vollwertig erscheinen zu lassen. Dagegen die Abwicklung des Programms ca. 3 Stunden in Anspruch nahm, wurde das Publikum nicht müde, lebhafteste, andauernde Beifallsbezeugungen laut werden zu lassen. W. M.



WEISSE WOCHEN

Seit Monaten

bereiten wir eine „Weisse Woche“ vor, die alles Gebotene übertreffen wird.

Für diese Veranstaltung haben wir persönlich die Haupteinkaufsplätze Deutschlands bereit und riesige Mengen „Weisser Waren“ zu

eminent billigen Preisen

erworben. Unsere Angebote, welche in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung erscheinen, werden deshalb berechtigtes Aufsehen erregen und raten wir daher;

Warten Sie mit Ihren Einkäufen in Weissen Waren

bis Montag.

Sehenswerte Schaufenster- und Innen-Dekorationen.

Das Renommé unserer Firma bürgt dafür, dass nur Waren von tadelloser Beschaffenheit zum Verkauf gelangen.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

